

Teltomer Kreisblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag und
Sonntags.
Abonnementpreis 1 Mark 25 Pf.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.

Gernsprech-Ausdruck Nr. 1371.

Inserate
werden in der Expedition:
Bei mir W., Potsdamer Straße 26 b
sowie in sämtlichen Annoncen-Büroaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Petit-Zeile
oder deren Raum 20 Pfennige.

Gernsprech-Ausdruck Nr. 1371.

Ar. 86

Berlin, Donnerstag, den 26. Juli 1888.

32. Jahrg

Abonnements auf das „Teltower Kreisblatt“

(Preis 1 Mark 25 Pf. exkl. Bringerlohn) werden noch fortwährend von den Kaiserlichen Postanstalten, den Landbriefträgern und unseren Spediteuren entgegengenommen.

Die bereits erschienenen Nummern werden gratis nachgeliefert.

Die Expedition.

A militäris.

Bekanntmachung.

Wegen Neubaues der Kaiser-Mühler Brücke wird der Theil des Friedrich-Wilhelms Canals, welcher zwischen der alten Kaiser-Mühler Brücke und der Schleuse zu Schlaubehammer liegt, für die Zeit vom 15. August bis 15. October 1888 für die Schiffahrt und Flößerei gesperrt sein.

Potsdam, den 5. Juli 1888.

Der Regierungs-Präsident.

* * *

Veröffentlicht.

Der Landrat des Kreises Teltow.
J. V. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

Potsdam, den 15. Juli 1888.

Bekanntmachung.

Vom 23. bis 31. Juli d. J. wird das Gardes-Pionier-Bataillon auf der Havel zwischen Spandau und Gladow Pontonit-Uebungen abhalten und der Verkehr auf der Havel hierdurch theilweise Beschränkungen erfahren, worauf das Schiffahrtstreibende Publikum aufmerksam gemacht wird.

Die eingebauten Brücken etc. sollen zeitweise geöffnet werden. Die Durchlassöffnungen, sowie die Erlaubniß dieselben zu passieren werden durch Aufrichten einer rothen Flagge erkennbar gemacht werden.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.

Der Landrat des Kreises Teltow.
J. V. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 17. Juli 1888.

Bekanntmachung.

Den Herren Standesbeamten des Kreises theile ich hierdurch mit, daß die Königliche Teltow'sche Kreiskasse hier selbst Anweisung erhalten hat, die Kopialien Entschädigungen für die in der Zeit vom 1. April 1887 bis zum 31. März 1888 vorschriftsmäßig ausgefüllten und dem Königlichen statistischen Bureau eingereichten Zählkarten über Geburten &c. zu zahlen.

Der Vorsthende des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
J. V. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 19. Juli 1888.

Bekanntmachung.

Die Herren Amtsverwalter und die städtischen Polizei-Verwaltungen benachrichtige ich hierdurch, daß es zufolge höherer Anordnung in Zukunft der Einreichung der Nachweisung über die vorläufig aus der Haft entlassenen Straf-Gefangenen nicht mehr bedarf.

Ich bemerke jedoch, daß die Seitens der Polizei-Behörden zu führende Kontrolle über die in Nede stehenden Gefangenen nach wie vor bestehen bleibt.

Der Landrat des Kreises Teltow.
J. V. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 19. Juli 1888.

Bekanntmachung.

Der Herr Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat dem Brandenburgischen Provinzial-Verein zur Bekämpfung des Bagabondenthums die bis Ende October dieses Jahres gültige Genehmigung zur Abhaltung einer Haustafelte in der Provinz Brandenburg ertheilt.

Sämmliche Kollektanten sind mit entsprechenden Legitimationen, sowie mit paginierten und beglaubigten Sammelbüchern von Seiten des Vereins-Vorstandes versehen und haben sich dieselben vor dem Beginn ihrer Tätigkeit unter Vorlegung ihrer Ausweise bei den betreffenden Ortspolizei-Behörden zu melden.

Den Herrn Amts Vorstehern und den städtischen Polizei-Verwaltungen theile ich dies hierdurch mit.

Der Landrat des Kreises Teltow.
J. V. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 20. Juli 1888.
Auf die im 29. Stück, Seite 290 des diesjährigen Amtsblattes abgedruckte Bekanntmachung der Königlichen Hauptverwaltung der Staats-Schulden vom 2. Juli cr., betreffend die Verloosung von Kurmärkischen Schulverschreibungen wird hierdurch mit dem Bemerkung aufmerksam gemacht, daß Nummerlisten im Bureau des Landratsamtes, des Kreis-Ausschusses, der Königlichen Kreiskasse und der Kreis-Communalkasse hier selbst eingesehen werden können.

Der Landrat des Kreises Teltow.
J. V. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

Berlin, den 21. Juli 1888.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat kürzlich darauf hingewiesen, daß der während des Jahres 1887 erfolgte Abschuß der den Brieftauben besonders gefährlichen Raubvögel gegen das Vorjahr wiederum zurückgeblieben ist.

Die Kommunal-Forstschutzbeamten ersuchen daher ihre Thätigkeit dem Abschuß der Raubvögel, namentlich 1. des Wandervogels, falco peregrinus,
2. des Habichts, astur palumbarius,
3. des Baumfalken, hypotriorchis subbuteo mehr wie bisher zu wenden.

Gleichzeitig bemerke ich, daß dem Herrn Minister zur Bewilligung von Schußprämien für 1888 ein höherer Betrag wie früher zur Verfügung steht. Es können daher würdige Forstschutzbeamte, die unter ungünstigen Verhältnissen thätig gewesen sind und der Zahl nach nur ein geringes Resultat nachzuweisen haben zur Berücksichtigung bei den zu gewährenden Schußprämien bzw. Remunerationen empfohlen werden.

Bezügliche Anträge sind mir bis zum Schlusse dieses Jahres einzureichen.

Der Landrat des Kreises Teltow.
J. V. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der brandenburgischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß gemäß § 55 des Unfallversicherungsgesetzes vom 5. Mai 1886 von jedem Unfälle, welcher eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als 3 Tagen oder den Tod zur Folge hat, binnen 2 Tagen, nachdem der Betriebsunternehmer davon Kenntnis erlangt hat, der Ortspolizeibehörde und nach § 31 Absatz 1 des Statuts gleichzeitig auch dem unterzeichneten Sektionsvorstande Anzeige zu erstatten ist und zwar unter Benutzung von Formularen, welche Seitens der Vertrauensmänner oder der Ortspolizeibehörden unentgeltlich verabschlossen werden. Der Genossenschaftsvorstand wird in Zukunft strengstens auf die Einbehaltung der gedachten Frist halten und gegen jämmerliche Betriebsunternehmer die im § 124 Abs. 2 des citirten Gesetzes angedrohte Strafe verhängen.

Namens des Kreis-Ausschusses des Kreises Teltow.
(Sektion 32.)
J. V. A. Kiepert, Kreis-Deputirter.

Ankauf von Remonten pro 1888.

Regierungs-Bezirk Potsdam.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereich der Königlichen Regierung zu Potsdam für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

am	1. August	Brenzlau,
"	2. "	Ungeründe,
"	3. "	Neu-Ruppin,
"	4. "	Kyritz,
"	6. "	Wittstock,
"	7. "	Meyenburg,
"	8. "	Brüxwald 9 Uhr,
"	9. "	Perleberg,
"	10. "	Lenzen a. Elbe.

Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkaufsten Pferde werden mit Ausnahme derjenigen von Dranienburg zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung bezahlt. Die Verkäufer auf dem Markt in Dranienburg werden dagegen ersucht, die erkaufsten Pferde in dem nahe gelegen Remonte-Depot Bärenklau auf eigene Kosten und Gefahr einzuliefern und daselbst nach erfolgter Übergabe in gesundem Zustande den behandelten Kaufpreis in Empfang zu nehmen.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, ebenso Krippenseiter, welche sich

in den ersten acht und zwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen.

Pferde, welche den Verkäufern nicht eigentümlich gehören oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Kommission vorgestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Harf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben. Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu coupiren oder übermäßig zu verkürzen.

Herner ist es dringend wünschenswerth, daß der immer mehr überhand nehmende zu massive oder weiche Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten aufhört, weil dadurch die in den Remonte-Depots vor kommenden Krankheiten sehr viel schwerer zu überstehen sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefütterten Remonten der Fall ist.

In Zukunft wird beim Ankauf zum Messen der Remonten das Stockmaß in Anwendung kommen.

Berlin, den 1. März 1888.

Kriegsministerium, Remontirungs-Abtheilung.

Personal-Chronik.

Der Rossäth August Schulze zu Gallinchen ist zum Gemeinde-Vorsteher der Gemeinde Gallinchen wiedergewählt und bestätigt worden.

Nicht militäris.

Die Heimkehr unseres Kaisers.

Am Dienstag hat der Besuch Kaiser Wilhelms in Russland, der nach allen hierher gelangten Nachrichten den befreidigendsten Verlauf genommen, sein Ende erreicht.

Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg“, welches gleich den übrigen Petersburger Zeitungen den erlauchten Gast des russischen Kaiserhauses wiederholt sympathisch begrüßt hat, wies auf die Thatache der wiederholten Verlängerung des Aufenthalts Kaiser Wilhelms hin mit Bemerkten, es sei das ein Zeugniß für die zwischen den Mitgliedern der kaiserlichen Familie und ihren erlauchten Gästen bestehenden herzlichen Beziehungen, die von beiden Seiten den Wunsch nach einem Aufschub der Trennungsstunde hätten entstehen lassen. Alles beweise in Wirklichkeit die überaus große Herzlichkeit dieser Beziehungen, und es könne daraus nur Gutes für die Beziehungen der beiden Regierungen und der beiden Nachbarnationen zu einander hervorgehen.

Die Tage der Zweikaiserbegegnung sind nun vorüber. Vom Sonntag und Montag sowie über die Abreise Kaiser Wilhelms liegen noch folgende Nachrichten vor:

Zu dem am Sonntag in Peterhof stattfindenden Galadiner waren auch 17 Offiziere des deutschen Geschwaders geladen. Graf Herbert Bismarck hatte zur besondren Auszeichnung seinen Platz an der prächtig geschmückten, nur mit goldenem Service bedeckten Tafel erhalten. Kaiser Wilhelm hatte seinen Platz rechts von der Czarin zu deren Linken ihr Gemahl saß. Die beiden Kaiser traten unter den Klängen der Nationalhymne gegenseitig auf ihr Wohl. Nach dem Diner fuhren die Allerhöchsten Herrschaften durch die glänzend erleuchteten Parolangen, überall von der zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Um 11 Uhr wurde am Zinnischen Meerbusen ein großartiges Feuerwerk abgebrannt, wobei die Initialen des deutschen Kaiserpaars wiederholt in Brillantfeuer erschienen. Um 11 Uhr reisten die Herrschaften mit dem Prinzen Heinrich nach Krasnoje-Selo, wo sie mit lebhaften Hurraufern empfangen wurden. Die Herrschaften blieben während der Nacht im Lager.

Am Montag Vormittag fand das große Kavallerie-Manöver in Krasnoje-Selo statt, mit welchem die russische Militärverwaltung in der That Ehre eingelegt hat. Kaiser Wilhelm nahm auch nach Beendigung der Exercitien wiederholt Gelegenheit, dem Czaren seinen Dank für das großartige Schauspiel auszusprechen. Es waren an 6000 Mann Kavallerie von den verschiednen Regimentern in ihren bunten, malerischen Uniformen erschienen, das Pferdematerial war durchgehend gut. Kaiser Wilhelm, der selbst ein schneidiger Kavallerist und vorzüglicher Reiter ist, folgte der gewaltigen Reitermasse mit den gepanzerten Aufmarschrit. Eine glänzende Parade bildete den Abschluß. Nach dem Dejeuner wurde der Königin von Griechenland zu ihrem Geburtstag ein Gratulationsbrunch abgestattet. Abends war Familientafel. Die allerschönsten Herrschaften wurden überall, wo sie sich zeigten, mit endlosem Jubel begrüßt.

Am Morgen des Dienstag fuhr Kaiser Wilhelm mit den russischen Herrschaften von Peterhof aus auf der Yacht „Strelna“ zur „Hohenzollern“, nachdem Prinz Heinrich schon vorher zu dem deutschen Geschwader zurückgekehrt war. Kaiser Wilhelm, der Kaiser Alexander und die Kaiserin, sowie die übrigen Großfürsten wurden an Bord der „Hohenzollern“ von dem Prinzen Heinrich empfangen, welcher der Kaiserin ein Bouquet überreichte. Nach eingehender Besichtigung des Schiffes begaben sich die Allerhöchsten Herrschaften auf das Panzerschiff „Baden“ und besichtigten dasselbe ebenfalls in allen Theilen. Es erfolgte sodann eine Umschau um das ganze deutsche Geschwader, welches in Paradestellung lag, mit den Matrosen



in den Rägen, welche die Allerhöchsten Herrschaften mit Hurrahs begrüßten, während die Musikkorps die russische Nationalhymne intonierten. Nach Rückkehr auf die „Hohenzollern“ stand das Bejouer statt. Beide Kaiser tranken einander zu und drückten sich kräftig die Hände. Nach beendetem Mahl unterhielt sich der Zar noch einige Zeit mit Graf Herbert Bismarck und der Umgebung des Kaisers und verweilte dann kurze Zeit mit Kaiser Wilhelm allein. Dann erfolgte der überaus herzliche Abschied der Majestäten und von den übrigen Mitgliedern der Kaiserlichen Familie. Beide Kaiser umarmten sich wiederholst aufs Innigste. Die russischen Herrschaften begaben sich dann an Bord der „Alexandria“ zurück, während Kaiser Wilhelm die Kommandobrücke bestieg, worauf die „Hohenzollern“ die Anker lichtete. Die ganze russische Flotte, sowie sämtliche Forts gaben Salutschüsse, vom Ufer her erschallt laufendes Hurra. Seine Majestät der Kaiser Wilhelm wünschte fortwährend den abdampfenden „Alexandria“ nach, die russischen Herrschaften erwidernd unausgefest die Abschiedsgrüße. Fröhlicher Sonnenschein beleuchtete die großartige Abschiedsszene, der Tausende und Abertausende von Menschen bewohnten.

Petersburger Blätter behaupten, daß noch kein fremder Monarch einen so herzlichen Empfang in der Hauptstadt gefunden hat, wie der junge deutsche Kaiser. Zar Alexander kam tief ergriffen an Land zurück. Mit höchster Sympathie sprach er von Kaiser Wilhelm II. Ferner hat das deutsche Geschwader bei der Besichtigung auf Kaiser Alexander großen Eindruck gemacht. Der Czar sprach sich mit höchstem Lobe darüber aus. Auch unter den russischen Marineoffizieren haben die deutschen Schiffe allgemeine Anerkennung gefunden. Besonders gelobt wurde auch die stramme Mannessucht der deutschen Matrosen.

Über den weiteren Verfolg der Heimreise wird gemeldet.

Das Kaiserliche Geschwader trifft heute, Donnerstag, den 26. Juli in Stockholm ein, woselbst siebenhundert Thäufigkeit zum Empfang des Kaisers herrscht. Graf Herbert Bismarck befindet sich in Begleitung des Kaisers. In Stockholm wird der Kaiser den 27. hindurch verweilen und am 28. die Fahrt nach Dänemark antreten. Am 29. Juli erfolgt die Ankunft zu Kopenhagen, und am nächsten Tage die Reise nach Kiel.

Bei der Rückkehr Kaiser Wilhelms von Kopenhagen wird in der Kieler Bucht das ausrangierte Kanonenboot „Drache“ durch einen Torpedo in die Luft gesprengt werden. Außerdem wird in der Kieler Bucht eine Minensperre gelegt.

Wie aus Friedrichsruhe berichtet wird, ist dort der Besuch Kaiser Wilhelms auf der Rückreise von Kiel nach Potsdam ange sagt.

Rundschau.

Gerüchteweise wird bereits gemeldet, der Czar wolle den Besuch Kaiser Wilhelms in Berlin erwidernd und über Kopenhagen nach Petersburg zurücktreten. — Der Czar hat dem Grafen Herbert Bismarck die Diamanten zum Alexander-Nemski-Orden, Kaiser Wilhelm dem Minister von Giers die Diamanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

Durch Erlass vom 9. Juli hat Kaiser Wilhelm das Protektorat über den deutschen Beamtenverein übernommen.

Unsere Kaiserin, die Gemahlin Kaiser Wilhelm II., hat den Namen „Viktoria“ angenommen. Bisher führte die hohe Frau den Namen Augusta Viktoria.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird, wie der Hamb. Korr. aus guter Quelle vernimmt, Mitte August in Begleitung seines Schwiegersohnes, des Grafen Ranau, zu dreiwöchiger Kur in Rüssingen eintreffen. Seine Wohnung im Schloß an der Saline wird bereits in Stand gebracht und die Sendung von Equipagen und Dienerschaft aus dem Königlichen Marshall in München ist schon angekündigt.

Der Hau minister von Wedell-Picendorf hat sein Amt als Präsident des deutschen Reichstages niedergelegt und den ersten Vizepräsidenten Dr. Buhl ersucht, die Entscheidung des Reichstages darüber herbeizuführen, ob sein Reichstagmandat durch die Ernennung zum Hau minister erloschen sei oder nicht.

Der Reichsanzeiger gibt eine Übersicht über die Ergebnisse des Reichshaushaltsetats für 1887/88. Die ordentlichen Einnahmen sind um 22,262,619 Mk. 64 Pf. hinter dem Etat zurückgeblieben, die Ausgaben sind um 623,864 Mk. 53 Pf. höher gewesen, als veranschlagt und somit ergibt sich ein Fehlbetrag von 22,886,461 Mk. 17 Pf.

Der preußische Staat resp. die Krone hat nach dem Hinscheiden der beiden deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. von dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis 2 Millionen Mark erhalten. Der Fürst von Thurn und Taxis hat nämlich vom preußischen Staate die Herrschaft Krotschin zu Lehen und hat dafür vertragsmäßig beim Tode jedes preußischen Herrschers an die Krone Preußen den Betrag von 1 Million Mark baar zu zahlen. Beide Zahlungen sind gleich nach dem Tode beider Kaiser in Berlin geleistet.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bezeichnet an leitender Stelle ein von französischen Blättern verbreitetes Gerücht, die Petersburger Kaiserzusammenkunft habe eine mit der Spize gegen Frankreich gerichtete theilweise Ausrüstung zum Zweck, als kindische und alberne Erfindung.

Münzwesen. Die Nachrichten über die Ausprägung von Münzen der drei Kaiser im laufenden Jahre sind vielfach irreg. Mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. und der Jahreszahl 1888 sind aus der Berliner Münze hervorgegangen — und in anderen Münzstädten sind solche überhaupt nicht geprägt worden, für 8,825,540 Mark Doppelkronen und für 1,891,250 Mark Kronen. Von Kaiser Friedrich-Münzen ist bisher mit die Ausprägung der Kronen abgeschlossen im Betrage von 8,762,280 Mark. Fortgesetzt angefertigt werden noch Doppelkronen, deren bis Mitte Juli für 2,097,828 Mk. hergestellt worden sind, während von silbernen Fünf- und Zweimarkstücken überhaupt für ungefähr eine Million jeder Sorte jetzt ausgeprägt werden.

Von den Bundesstaaten. Aus Dresden wird vom 24. Juli telegraphiert. Von dem Ministerium des Innern ist eine Verordnung betreffend die Maßregeln zum Schutz gegen die Trichinenkrankheit erlassen worden.

Frankreich. Boulanger läßt den Muth nicht sinken, trotzdem er in allen am letzten Sonntag stattgehabten Kammerwahlwahlen (wie wir unter Teleg. Nachricht in voriger Nr. berichtet) mit Glanz durchgesunken ist. Er meint, er sei nur deshalb unterlegen, weil er nicht persönlich die Agitation habe betreiben können, und läßt sich deshalb stolt in allen

anderen noch ausstehenden Wahlwahlen als Kandidat aufstellen. Die Blamage kann also leicht noch größer werden.

Nach Privatberichten aus Tonkin wähnt unter den französischen Truppen furchtbarlich die Cholera und rafft besonders viele Offiziere fort.

England. Das Unterhaus hat die Bill betreffend die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der in dem Prozeß O'Donnell's gegen die „Times“ gegen Barnell und Genossen vorgebrachten Anschuldigungen ohne besondere Abstimmung angenommen.

Italien. Der sehr tüchtige und starke König Humbert von Italien wurde im Quirinal zu Rom plötzlich von einem ohnmächtigen Schwindelanfall befallen. Erst hatte man große Besorgniß, die Arzte halten aber nur einen längeren Aufenthalt in Oberitalien für notwendig, um eine Wiederkehr des Anfalls zu vermeiden.

Ein neuer französischer Grenzkrieg ist aufgetaucht, aber erfreulicher Weise sofort im Keime erstickt worden. Am 20. Juli überschritten nämlich bei Clavières mehrere italienische Alpenjäger aus Unkenntniß die französische Grenze, kehrten aber sofort um, als sie auf ihr Versehen aufmerksam gemacht wurden. Nur zwei Sergeanten waren einige Minuten länger auf französischem Gebiet zurückgeblieben und wurden rasch von etwa 50 französischen Soldaten umzingelt, verhaftet und nach Briancon gebracht. Der Kommandant von Briancon erkannte indessen die Unschuld der beiden Italiener und ließ sie wieder in Freiheit setzen. Der Hauptmann der italienischen Alpenjägerkompanie wird wegen seiner Unachtsamkeit vor ein Militärgericht gestellt werden.

Serbien. Wie aus Belgrad mitgetheilt wird besteht König Milan jetzt unbedingt auf der Scheidung von seiner Gemahlin und lehnt alle Ausgleichsvorschläge ab. Die Scheidung wird denn auch in absehbarer Zeit ausgesprochen werden.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes

* **Behlendorf.** Die Anwohner des Wannsees hatten sich am Sonnabend Abend zur Feier des Wannseejuiläums sowie die Gemeindevertretung von Stolpe vereinigt, um dem Geheimen Kommerzienrat Wilhelm Conrad, dem Begründer der Kolonie Alsen am Wannsee einen Fackelzug zu bringen. Mehrere hundert Personen nahmen an demselben teil. Im Conrad'schen Park wurde nach Ablösung eines den Tag verherrlichen Liedes von Herrn Baumann eine Ansprache gehalten, in welcher derselbe die Anerkennung und den Dank für das, was Conrad im Interesse des Wannsees geschaffen und gehan, namens der Versammelten aussprach. Geheimrat Conrad dankte für die Oration und wies darauf hin, daß die gemeinsamen Leistungen und das treue Zusammenhalten der Kolonie den ihr gehörenden, wohlverdienten Ruf verschafft hätten. Nicht bloss die Kunst des Kaisers Wilhelm I. sei ihm persönlich und der Kolonie wiederholt bestätigt worden, auch Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. habe sein Wohlwollen durch wiederholten Besuch der Kolonie und ihrer Bewohner und den lebhaften Anteil, welchen er an ihrer Fortentwicklung nehme, bewiesen. In die brausenden Hochs auf dem Kaiser, auf Conrad und Frau Conrad, auf die Kolonie am Wannsee mischten sich die läutigen, von den Waldern widerhallenden Bläserstücke des Seglerhauses und der Villen. Einem exalt ausgeführten Fackelzug der Jugend folgte ein wirtshafes, wohlgelungenes Wasserfeuerwerk. Die Gastfreundschaft des Herrn Conrad und seiner Familie, welche demselben eine große, vom Maler Jacobs gefertigte Aquarelle — Ansicht des Wannsees vom Wasserthurm aus — verehrt hatte, hielt die Gesellschaft noch lange in dem schönen Parke zusammen.

— Die Oberförsterei Grunewald macht wiederholt bekannt, daß das Mitnehmen von Hunden, sofern dieselben nicht an der Leine geführt werden oder in anderer Weise am freien Umherlaufen im Grunewald behindert sind, verboten ist. Die Reg. Förster und Jagdschuhbeamten sind angewiesen, die frei umher laufenden Hunde tödlich zu schließen.

* **Klein-Glienicke.** Der Jägerhof blickt in diesem Jahre auf ein sechzigjähriges Bestehen. Die ersten großen Jagden im Jahre 1828 reisten den Entschluß, in dem prächtigen Park von Glienicke, der an jagdbarem Wild außerordentlich reich war, einen besonderen Jägerhof anzulegen. Dort sollte die Meute ausgebildet werden, die bei den Hofjagden — insbesondere im Grunewald — gute Dienste leisten konnte. Der Jägerhof umfaßt gegenwärtig die Wohnung des Oberpiqueurs, an welche sich Wirtschaftsgebäude anschließen, dann ein neues Stallgebäude für die Piqueurpferde, ferner den großen Hundezwinger und den eingezäunten Futterplatz, sowie mehrere Isolierzellen für erkrankte Hunde. Die königliche Meute, die durchweg in einer Zahl von 55—60 englischen Fuchshunden gehalten werden soll, wird hier dressirt und trainirt. Zur Feststellung der Heklung dient das „Nationale“, das seit 1828 sorgfältig geführt ist. Die aus England kommenden Hunde behalten den ihnen beigelegten Namen. Die in Glienicke geborenen Hunde wurden stets durch Prinz Karl oder dessen Vertreter getauft. Man versahrt dabei so, daß die Hunde eines jeden Jahrgangs alle Namen mit denselben Anfangsbuchstaben erhalten, die in ihrer geschlossenen Reihefolge die Devise ergeben „Karl nobiscum“. Die jungen Thiere werden abgesondert aufgezogen. Im Alter von neun Jahren beginnt die Dressur an der Koppel und die Abrichtung auf Hasen, Rehe und Sauen, die oft sehr mühsam ist, auch werden die Thiere frühzeitig zu Wettkämpfen, Paraden u. s. w. vorgeführt, um sie an den tumult vieler Menschen zu gewöhnen.

— Die an der Havel gelegene Matrosen- und Dampferstation wird auf Befehl des Kaisers eine große Umwandlung in kurzer Zeit erfahren. Die jetzt dort befindlichen Wohngebäude für den Königlichen Schiffsführer und die Matrosen werden sämtlich abgerissen und an anderer Stelle anders erbaut. Die Zahl der jeden Sommer nach hier abkommandirten Matrosen, welche bisher nur 8 betrug, wird in Zukunft die stattliche Höhe von 25 erreichen. Das Ufer soll ein festes Vollwerk erhalten, an welchem dann 3 größere Geschütze aufgestellt werden, um bei Untergang der Sonne jeden Abend den üblichen Schuß und bei Feierlichkeit Salut geben zu können. Auch wird die Zahl der kleineren Wasserschiffe vermehrt werden.

* **Schmargendorf.** Bezuglich des Unfalls am Sonntag auf dem Haltepunkt der Dampfstraßenbahn hier selbst ist noch berichtigend zu erwähnen, daß der Arbeiter Lotte, welcher mit Heranschaffen der Feuerung beschäftigt war, als ohne Signal die Maschine anfuhr, von derselben nicht direkt über-

fahren, sondern ihm von einem Räuber der Maschine, an die er sich geklammert, beide Haken abgequetscht worden sind. Der betr. Maschinist ist bereits vom Dienst dispensirt. Der Zustand des Verletzten ist zwar schwer aber nicht lebensgefährlich.

— Einem Gerücht zufolge soll die vorhergenannte Dampfstraßenbahn in den Besitz des Eisenbahnbau-Unternehmers Herrn Bachstein übergegangen sein und der Betrieb derselben von diesem weitergeführt werden.

* **Briz.** Das am Sonnabend hier selbst abgehaltene zweite Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr, welches im Lokal des Herrn Engel gefeiert wurde, verlief großartig. Bereits am Nachmittag fand zur Feier des Tages ein großes Manöver der Feuerwehr statt. Die Exerzier wurden prompt ausgeführt und fanden die lebhafte Anerkennung der anwesenden Sachverständigen. Besonders Interesse erregte auch eine Vorführung der Sanitäts-Mannschaften der Feuerwehr. Die Gemeinde-Bretterung von Briz und der Grundbesitzer-Verein wohnten den Übungen bei. — Gegen 7 Uhr marschierte das Corps nach dem Rigoriener Bahnhof, um die Deputationen fremder Feuerwehren abzuholen. Um 9 Uhr begann sodann eine allgemeine Festfeier. Nach einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Gäste seitens des Obersführers, Herrn Jänicke, erstattete der Schriftführer, Herr Zeiß, den Jahresbericht. Nach dem Gesang eines Liedes ergriff Herr Jänicke abermals das Wort und nannte im Namen des Vereins Herrn von Metzsch in Anerkennung seiner Verdienste um die Brizer Feuerwehr zum Ehrenmitglied. Gleichzeitig wurde genanntem Herrn ein künstlerisch ausgeführtes Diplom und ein Ehrengeehrent, bestehend in einem silbernen Feuerzeug in Form einer Spritze überreicht. Nachdem Herr v. Metzsch dem Corps für die erwiesene Aufmerksamkeit herzlich gedankt, brachten die verschiedenen Vertreter der fremden Wehren dem Brizer Corps herzliche Wünsche dar, worauf nach dem Gesang eines zweiten Liedes die offizielle Feier geschlossen wurde. Ein gemütlicher Ball hielt hierauf die Feuerwehrleute und Gäste bis zum frühen Morgen in fröhlicher Stimmung zusammen.

* **Deutsch-Wilmersdorf.** Von den wegen des Mordes an dem Steinbüchsen Gustav Noack verhafteten 3 Personen, den Kutschern Teske, Wolffermann und Lindtke, befinden sich die beiden letzteren bereits wieder auf freiem Fuß. Gegen Teske dagegen ist die Untersuchung wegen Mordes eingeleitet und findet fast täglich vor dem Untersuchungsrichter Vernehmungen von Zeugen statt. Gegen Lindtke haftet als verdächtigst nur herausgestellt, daß er von der Schauderthat Kenntniß gehabt und diese fast drei Wochen verschwiegen hat, wogegen Wolffermann, der verheirathet ist und gegen den bereits das Gemüths-Untersuchungsverfahren eingeleitet war, für blödsinnig erklärt worden ist. Diese scheint sich jetzt ganz obdachlos umherzutreiben, da seine Ehefrau ihn nach seiner Entlassung, aus Furcht nicht wieder aufgenommen, sondern mit den Worten abgewiesen hat: „Ne nehme Dich nicht wieder auf. Du hast Noack totgeschlagen, da kannst Du mich auch tödlich schlagen.“ Teske, welcher zu beiden bezüglich wird, den tödlichen Beihand und die Weisheit allein vollführt zu haben, beharrt dagegen hartnäckig bei seinem Zeugnis. Jedemal spricht aber der Umstau besonders zu seinem Nachteil, daß er der einzige von alle Dreien ist, der einen Grund zur Hafe gegen Noack hat. Teske legt, als er in Schöneberg sich aufhält, bei Noack in Schlafstelle, blieb aber das Schlagfeld schuldig und behielt dieser ihm seine Sachen dafür zurück. Auch war er unmittelbar nach dem Mord mit frisch zertrümmert, bluttrümpfig Gesicht, wie durch Zeugen festgestellt worden ist, gesehen worden.

* **Schöneberg.** Eine Sehenswürdigkeit, wie sie selten gebaut wird, birgt gegenwärtig der Übungsort des Eisenbahn-Regiments, nämlich eine an Drahtseilen schwungende Hängebrücke, wie solche in der Regel nur über reizende Gebirgswälder angebracht werden. Diese Brücke, lediglich Eisenbahnzweck im Freide bestimmt, wird mit Schienengelenken verkehrt und später durch einen vollständigen Eisenbahnkörper auf ihre Tragfähigkeit geprüft werden.

* **Tempelhof.** Am Montag Vormittag stieg von der Übungsort der Militär-Luftschiffer-Ausbildungswiese ein großer Ballon zu einer freien Fahrt. In der Sonne befanden sich außer einem Offizier noch zwei Männer. Der Ballon entfernte sich mit rapider Schnelligkeit vom Erdkreis in die hohe Region und wurde von dem heftig auswehenden Winde in die Richtung über Charlottenburg trieben, wo er bald dem Geschäftskreis entwand.

* **Mittewalde.** Zu dem Stiftungsfest-Bericht des Männerturn-Vereins am verlorenen Sonntag erübrigten uns die Namen der Sieger und diejenigen der Ehrenjungfrauen nachzutragen. Von den letzteren waren es folgende, wie durch ihre Gegenwart das Fest so sehr verschönnet: Prinzessin Appelt, Bergmann, Beschendorf, Grahl, Graf Grothe, Klemm, Lüdtke, Reinhardt, Schmidt, Sophie Swoboda und Wobla. Unter diesen liebendsten Dame, welche an dem Zuge teilnahmen, war es Fräulein Bergmann, welche wie schon erwähnt, den Prolog sprach, welche nebst Fräulein Klemm das von den Ehrenjungfrauen gestiftete Fahnenband überreichte und an der Fahne befestigte. Was die summarische Bertheilung der Preise anbelangt, haben wir dieselbe schon mitgetheilt, im Speziellen erhielt von der Berliner Turngenossenschaft die Herren Frieder Opel, Bade, Kelterborn, Päzer, Moshon, Busch, Liepmann, Wunsch und Hübner Preise, vom Verein Goepnick: die Herren Stoll, Lepel, Krüger und Wiesner, Adlershof. Herr Lüdtke und Fürstewalde: Herr Königsberg. — Wie uns jetzt mitgetheilt wird, sieht sich außer den fremden Vereinen, welche des Dankes für ihr Aufnahme nicht genug, namentlich der Vorstand des heutigen Männer-Turnvereins anlaßt, der Bürgerschaft hier selbst für die gütige Unterstützung sowie bereitwillige und liebevolle Aufnahme seiner Freunde den herzlichsten Dank auszusprechen.

* **Zur Ehrleiterung des Besuchs der Münchner Kunsts- und Kulturgewerbe Ausstellung.** Am 12. August d. J. ein Extrazug zu ermäßigten Fahrtkosten von Berlin nach München abgelassen werden. Zu dem Extrazug werden außer in Berlin auch auf den Strecken Luckenwalde, Jüterbog, etc. Billets ausgeteilt. Diese haben eine Gültigkeitsdauer von 14 Tagen, den Tag der Abfahrt des Extrazuges eingerechnet, so daß am 26. des dieses Jahres, Nacht 12 Uhr, die Rückfahrt beendet sei.

* **Kaiser Wilhelm** hat d. d. Potsdam, 7. d. 7. verfügt, daß das jetzt in München konzentrierte Potsdam des Leib Garde Husaren Regiments auf der Rückreise Weg über Bayreuth nehmen soll, um am Grabe Richard Wagner's durch eine Morgenmusik den Gefühlern der Besucher Ausdruck zu geben, die der Kaiser für den verstorbenen Meister

* Der Viehhandel Berlins hat sich, wie der steigende Auftrieb zum Städtischen Central-Viehhof beweist, von Jahr zu Jahr kräftiger entwickelt und Berlin zum Handelsmittelpunkt Norddeutschlands gestaltet. In den letzten 5 Jahren, seit 1883, ist der Auftrieb gestiegen, a. in Rindern von 152,16 auf 188,550 Stück, etwa 24 p.Ct., b. in Schweinen von 400,315 auf 567,725 gleich 38 p.Ct., c. in Kalbern von 106,566 auf 136,574 oder 28 p.Ct. und d. in Hammeln von 67,405 auf 688,116, nur 2 p.Ct. Der Durchschnittsvertrag dieses Auftriebes wird nach dem amtlichen Bericht geschätzt: a. bei Rindern zu 270 Mark gleich 50,908,500 Mark, b. bei Schweinen zu 82 Mark gleich 46,553,368 Mark, c. bei Kalbern zu 60 Mark gleich 8,194,440 Mark, und d. bei Hammeln zu 17 Mark gleich 11,697,972 Mark, in Summa auf 117,354,280 Mark, wöchentlich etwa 2½ Millionen Mark.

Scat. Von allen Kartenspielen hat wohl nicht eins eine schnellere Verbreitung gefunden, als das Scatspiel im letzten Decennium. Noch vor 10 Jahren war es überall, mit Ausnahme der Provinz Sachsen und der angrenzenden Fürstentümern und Herzogthümern, schwierig eine Scatpartie zusammen zu bekommen, heute ist das Spiel zur Manie geworden. Wandere, lieber Leser, durch das entlegene Restaurant des Grunewalds, Du wirst sicher in einer lausigen Ecke ein Kleckblatt finden, das dem edlen Spiele fährt, ja sogar die kurze Eisenbahntafel wird dazu benutzt. Die übrigen Spiele, wie Solo und Schafkopf, sind fast ganz verdrängt; das Solospiel kennen wohl in unserer Generation nur die über 50 Jahre alten Personen. Die Leistungen im Scatspiel sind aber im Allgemeinen nach dem bekannten Spruchwort: „Billig und schlecht“ mit „Biel und schlecht“ zu bemessen, die befannte geistreiche Redensart. „Mancher lernt es und dann noch mangelhaft“ ist auf Nichts in der Welt anwendbarer als auf dieses Spiel, wer dasselbe nach einem Jahre nicht gelernt hat, sollte den Versuch ganz aufgeben, er langweilt sich nur dabei und ärgert durch seine Fehler die Mitspieler.

* In Berlin ist ein Blauerstrafe ausgebrochen. Die Zahl der Strifenden wird auf 1200 Mann geschätzt. Bis jetzt ist es den Bau-Unternehmern gelungen, Erfüllung an Arbeitskräften zu finden.

Der Fächer für die Czarin. Kaiserin Victoria hat durch ihren Gemahl, den Kaiser, der russischen Czarin einen Fächer übersandt, an dessen Malerei einer der ersten Berliner Künstler von dem Moment an, da die Kaiserreise beendet wurde, gearbeitet hat. Der Fächer ist aus feinstem Weichholz, darauf eine Laube gemalt, in deren Blättergruppen die vier Prinzen mit grösster Porträtmöglichkeit zu sehen sind. Der Kronprinz trägt ein russisches Matrosengewand, seine drei kleinen Brüder einfache weiße Blousen mit naturfarbenen Ledergürteln. An der Rückseite liegt Kaiserin Victoria in ihrer Handschrift einen Bibelvers hinzugesetzt, der auf die Freundschaft zwischen den Mächtigen der Erde in sinniger Weise anspielt. Der Fächer ruht in einer Schachtel aus weissem Moire, auf deren Deckel die Spenderin ihren und der Czarin Namenszug eigenhändig einsticke.

* Für den historischen Festzug der Berliner Schneiderinnung zu ihrem 600jährigen Jubiläum am 31. Juli war Montag im Schauspielhaus große Kostümprobe, da Graf Hochberg bereitwillig die Benutzung der Kostümshäfe der königlichen Theater bewilligt hat. Das Fest wird durch zwei Prologen und zwei Festreden verherrlicht werden, da mit der Jubelfeier die Weihe einer neuen Fahne verbunden ist, welche die Frauen und Jungfrauen nebst vier Schärven gefüllt haben.

* Zu den diesjährigen großen Manövern des Gardekorps, denen der Kaiser beimessen wird, werden Anfang August sämtliche Königs-Umlauber und Referenten der letzten Fahrzüge eingezogen werden und zwar, wie von zuständiger Seite verlautet, etwa 1000 Mann bei der Infanterie. Die eingezogenen Mannschaften vervollständigen die Kompanien zu Kriegsstärke für die Dauer der Übung, bei welchen die Reserven die Kasernenreise und wird dafür ein Theil der aktiven Truppen in Bürgerquartiere verlegt.

* Das über dem Morde des Nachtwächters Braun in Berlin schwebende Dunkel scheint doch noch gelichtet zu werden. Kürzlich hat man in der Nähe von Stade einen verwegenen Kirchenräuber erwischen, welcher nachdem er vor 5 Jahren eine Buchthausstrafe verbüßt, eine Menge von Kirchendiebstählen begangen hat. Der Verbrecher, der übrigens von einem unheilbaren Leiden ergriffen ist, hat inbetrifft aller Einbrüche ein offenes Geständniß abgelegt und soll auch über den in der Berliner Elisabethkirche verübten Einbruch, wobei die Thäter von dem Wächter Braun überrascht wurden, Geständnisse gemacht haben, wodurch die Annahme, daß der pflichttreue Beamte ein Opfer von Berliner Zuhältern geworden, hinfällig ist.

* Eine kleine Tragikomödie ereignete sich, wie die „Neue Zeit“ erzählt, dieser Tage gegen 11 Uhr Nachts in der Sophie-Charlottenstraße in Charlottenburg. Mehrere Herren, die sich auf dem Wege nach dem Bahnhofe der Pferde-Eisenbahn befanden traten auf einen Zaun, aus welchem ein Wahl hervortrat, der einen rothen Zettel trug. Neugierig beschlossen sie, den Inhalt dieser rothen Wittheilung zu erörtern. Es war dunkel. Von unten konnte daher die mysteriöse Inschrift nicht entziffern werden. Kurz entschlossen, half man dem Herrn und der Frau auf dem Platz emporsteigen; — lesen und mit einer Verwünschung des Pfahls abspringen, war eins. Auf dem Zettel stand: — „Frisch geschriften!“

Zahlen Schreibfehler. Für diejenigen unserer Leser, welche mit dem Rassenwesen &c. zu thun haben, dürfte folgende sehr praktische Wahrheit der „Monat. Nachr. für die Zahlmeister-Apiranten der Armee“ von Interesse sein.

Dankdagung.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir für die überaus reiche Blumenspende und die zahlreichen Beweise der innigsten Theilnahme beim Begegnisse unseres unvergleichlichen Sohnes und Bruders insbesondere aber dem Herrn Prediger Thaer zu Charlottenburg für seine trostreichen Worte am Sarge des Entschlafenen unseren tiefgefühltesten Dank.

Btl.-Wilmersdorf, den 24. Juli 1888.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

Albert Blisse.

Die Nachtwächterstelle in Thysow soll am 1. Oktober d. J. besetzt werden. Bewerber können sich melden beim

Ortsvorstand.

Welche Mühe verursacht es doch, bei der Monatsabrechnung oder bei Aufstellung des Rassenabschlusses einen gemachten Schreibfehler herauszufinden, namentlich, wenn es sich nur um Pfennige handelt. Am häufigsten sind wohl die Schreibfehler, in welchen man zwei nebeneinander stehende Ziffern vertauscht, so daß man etwa die Zahl der Einerstelle in die Gehnerstelle setzt. In diesem Falle wird die Zahl, um welche es nicht stimmt, stets durch 9 teilbar sein und zwar so oft als die beiden verwechselten Ziffern von einander verschieden sind. Hat man z. B. statt 28—82 Pfennig oder statt 73—37 Pfennig geschrieben, so wird es im ersten Falle um $6 \times 9 = 54$, im zweiten Falle um $4 \times 9 = 36$ Pf. nicht stimmen. Stimmt eine Abrechnung um $1 \times 9 = 9$ Pf. nicht, so ist es möglich, daß man statt 01—10, oder statt 12—21 oder statt 23—32, oder statt 34—43 oder statt 45—54, oder statt 56—65, oder statt 67—76, oder statt 78—87 oder statt 89—98 Pfennig, oder auch umgedreht geschrieben hat; es sind also $18 = (10 - 1) \times 2$ verschiedene derartige Schreibfehler möglich, durch welche eine Abrechnung um 9 Pfennige nicht stimmt. Stimmt dagegen eine Abrechnung um 9×2 Pfennig nicht, so ist es bei einem einmaligen derartigen Schreibfehler nur möglich, daß man statt 09—90 Pfennig oder umgedreht geschrieben hat, es sind also $2 = (10 - 9) \times 2$ verschiedene derartige Schreibfehler möglich, durch welche eine Abrechnung um 81 Pfennig nicht stimmt.

Unsere Schützengilden können in diesem Monat das Fest des 500jährigen Bestehens des „Königsschlechens“ feiern. Im Juli 1388 nämlich fand in Königsberg i. Pr. das erste große Königsschießen statt, welches, um den Mut und kriegerischen Sinn der Bürger zu beleben, der Hochmeister des deutschen Ritterordens in Preußen, Winrich v. Kniprode, seit Anfang der 80er Jahre schon vorbereitet hatte.

* Luckenwalde. Nächsten Sonntag, den 29. d. Monats, gibt der hiesige Kirchen-Chor im Schürenhäuse hier selbst ein Concert. Alle Freunde des Gesanges machen wirtaufs aufmerksam. Der Beginn des Concerts ist auf Nachmittag 5 Uhr festgesetzt.

* Luckau. Gegen die Wande heuschecke auf den Fluren von Rehain sind schleunigst die umfassendsten Maßregeln vorgenommen worden. Das über 28 Ar große, von dem Ungeziefer besetzte Stück Feld wurde mit tiefen Gräben umzogen, und so hofft man bereits Herr der Plage geworden zu sein.

S Wie aus Küstrin gemeldet wird, ist dort die Nachricht verbreitet, der Kaiser gedenke aus Anlaß des bevorstehenden Johanniterfestes in Sonnenburg die Neumark zu besuchen.

S Aus Rawitsch wird berichtet, daß daselbst in der Nacht zum Montag im Postamt ein großer Diebstahl verübt worden ist. An 41.000 Mark sind entwendet. Mehrere verdächtige Personen sind verhaftet worden.

S Eine aufregende Szene ereignete sich kürzlich auf dem Bahnhofe zu Zoppot. Eben hatte sich ein Zug in Bewegung gesetzt, da kommt in grösster Hast eine Dame auf den Bahnhof, um noch mitzufahren. Sie versucht, einen der zweitögigen Waggons zu besteigen, verliert dabei aber das Gleichgewicht und stürzt zwischen die Puffer, an denen sie sich festzuhalten sucht. Eine kurze Strecke wird sie mitgeschleift, dann erhält sie durch den Anprall des in der Hand gehaltenen Regenschirms einen Stoß und stürzt der Länge nach mitten zwischen die beiden Schienen nieder, wo nun die letzten Waggons des Zuges über sie hinweggehen, ohne ihr weiteren Schaden zuzufügen. Die Verunglückte sonnte sich sofort erheben und ohne Hülfe den Schauplatz des Unfalls verlassen, wo sie auf so wunderbare Art einer schweren Lebensgefahr entgangen war, denn sie hatte nur ganz geringe Kontusionen erlitten.

S In den letzten Tagen hat man in Biebrich a. Rh. an verschiedenen Stellen Nebelwälle entdeckt.

S In den Tolnauer Ortschaft Ozora ereigte, wie das „N. P. J.“ mitteilt, der folgende entsetzliche Vorfall peinliches Aufsehen. Im Laufe des vorigen Monats starb das zweijährige Kind einer armen Tagelöhnerin. Die Mutter, welche frank darunterlag, bat ihre Verwandten, daß Kind neben seinem Vater zu begraben. Einige Tage später suchte sie das Grab ihres Kindes auf und gewahrte, daß das Kind nicht neben seinem Vater ruhte. Sie wandte sich an den Ortspfarrer, welcher ihrer Bitte, daß der Sarg transferirt werde, willigte. Der Todengräber erklärte jedoch, daß die Leiche dort bleiben müsse, wo sie begraben wurde. Die Mutter ließ nun den Sarg durch Tagelöhner ausgraben, fand jedoch zu ihrem Entsetzen, daß aus dem Sarge die Leiche ihres Kindes fehle. Sie erstattete bei dem Pfarrer sofort die Anzeige, dieser ließ noch mehrere Särge ausgraben und aus sämtlichen Särgen fehlten die Leichen. Der Todengräber wurde verhaftet und dem Tamarier Stuhlkircheraume überliefern, wo er bereits eingestanden hat, daß er die Leichen nach der Bestattung ausgegraben und als Schweinefutter verwendet habe. Der Unmensch hat diese furchtbare Arbeit 15 Jahre lang fortgesetzt und die auf solche Weise verschwundenen Schwestern theils verkauft, theils selbst verzehrt.

S Rumänische Sitten. Zu einem Pfarrer in einem rumänischen Dörfe der Bukowina kommt eine der wohlhabendsten Bäuerinnen seines Sprengels, ein junges hübsches, seit kaum einem Jahr verheirathetes Weib und klagt ihm unter bitteren Thränen, daß sie ihrem Manne gleichgültig geworden. Der höhnürdigste Herr, der ihren Gatten genau kennt und weiß, wie sehr der selbe an seinem Weibe hängt, sucht ihr dies auszureden jedoch verzöglich. „Ich weiß, was ich weiß,“ schluchzte sie. „Nun, dann sage es mir.“ Sie weint noch heftig, der Pfarrer wiederholt seine Frage, aber

sie wird dunkelrot vor Scham, setzt zum Reden an und verstimmt wieder. Nun wird auch er verlegen, bis sie hervorruft: „Er hat mich seit drei Monaten nicht mehr geprügelt.“

S Die spanische Königsfamilie. Aus San Sebastian wird geschrieben: Nach sündhaftartigem Regen und vielen kalten Tagen strahlt nun endlich wieder die Sonne in voller Pracht. Trotz des schlechten Wetters sah man die Königin-Regentin häufig am Strand, der für die hohe Frau eine ganz besondere Anziehungskraft ausübt. Dort spielen an schönen Tagen die königlichen Kinder mit ihrer Mutter vergnügt im Sande. Die kleinen Prinzessinnen schaufeln einen Berg zusammen, und die Mama wetteifert mit ihnen, denselben mit den Händen irgend eine Form zu geben. Ein kleiner schwarzer Hund umspringt die Gruppe, und der noch etwas wackelige kleine König versucht ihn zu haschen. Mit der größten Liebenswürdigkeit und Natürlichkeit verkehrt die Königin mit den gewöhnlichen Leuten und ist deshalb allgemein beliebt.

S Historische Handschuhe. Beim Empfang des deutschen Kaisers hat die Zarin zu Ehren des hohen Gastes Handschuhe angelegt, welche die hohe Frau schon einmal benutzt hat. In dieser kleinen Toilettefrage liegt eine große Devotion für den Kaiser Wilhelm. Die Handschuhe sind nämlich jene, welche die hohe Frau getragen, als der greise Heldenkaiser Wilhelm I. zum letzten male als Guest in Petersburg geweilt, den Handschuh der rechten Hand hat dieselbe in ritterlicher Weise an seine Lippen gedrückt. Die Kaiserin, die eine schwärmerische Liebe für Wilhelm I. gehabt, bewahrt diese Handschuhe als theures Andenken.

S Ein Mann mit 32 Frauen. J. W. Brown, welcher kürzlich in Chicago unter der Anklage der Vielverheirathet verhaftet worden ist, wurde kürzlich dem Polizeirichter in Detroit vorgeführt. Die spezielle Anklage geht dahin, daß er Mary Benjamin geheirathet habe, obwohl zur Zeit seine rechtzeitige Frau noch am Leben war. Er wurde in Erwiderung von 1000 Dollar Bürgschaft für sein Erscheinen bei einem weiteren Verhör in das Gefängnis aufgelockert. Es soll sich, der „New-Yorker Staatszeitung“ zufolge jetzt herausgestellt haben, daß Brown nicht weniger als 32 Mal geheirathet hat. Seine Frauen wohnen in den Staaten New-York, Pennsylvania und Michigan, sowie in Kanada.

Telegraphische Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).

Stockholm, 25. Juli. Die Vorbereitungen zu dem Empfang Kaiser Wilhelms werden eifrig betrieben. Das kaiserlich deutsche Geschwader kommt um 5 Uhr Morgens früh bei der Insel Sandhamm an und erfolgt die Ankunft in Stockholm um 12 Uhr Mittags. Zwölf Kriegsschiffe fahren dem Geschwader entgegen.

Petersburg, 25. Juli. Das „Journal de St. Petersburg“ sagt anlässlich der gestrigen Abreise des Kaisers Wilhelm, der Zug der gegenseitigen Sympathie, welcher die Zusammenkunft Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Alexander in so hohem Maße kennzeichnete, bestätigte sich bei dem Abschiednehmen an Bord der Yacht „Hohenzollern“, wo die russischen Majestäten noch bei ihrem hohen Gäste frühstückten. Das „Journal“ hält sich nicht für berechtigt, die persönlichen Beziehungen zu besprechen, welche während des mehrtägigen Aufenthaltes des Kaisers Wilhelm innerhalb der kaiserlichen Familie entstanden sein mögen, glaubt jedoch behaupten zu können daß, wenn der freundliche Besuch der Sympathie, welchen der Kaiser Wilhelm dem russischen Kaiserpaare zu geben beabsichtigte, indem er seinem ersten Besuch dem russischen Hofe machte, aus dem Wunsche hervorging, gleich nach seiner Thronbesteigung derartige vertrauliche Beziehungen herzustellen, welche der Freundschaft beider Kaiser zu Statten kommen und das Vertrauen in den europäischen Frieden festigen, so habe er dies Ziel für lange Jahre vollkommen erreicht. Wir bezweilen nicht, schließt das „Journal“, daß alle Mächte diese neue und bedeutungsvolle Bürgschaft zur Unterhaltung des Friedens mit Zustimmung aufnehmen werden.

Petersburg, 25. Juli. Dem „Grashdanin“ zufolge war die Verabschiedung des Kaisers Wilhelm und des Prinzen Heinrich von dem Kaiser Alexander und der Kaiserin eine sehr herzliche. Die Kaiser umarmten und küssten einander mehrere Male. Am Geleite nahmen sämtliche Mitglieder des kaiserlichen Hauses Theil. Se. Majestät der Kaiser Wilhelm schenkte dem Hofmeister Boronow-Dalstrom seine Büste und verlieh auch den andern Hofwürden tragen Geschenke oder Orden.

Wetter-Prognose für den 26. Juli 1888:
Ziemlich warmes, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit mäßigen westlichen Winden, etwas Regen und Gewitterneigung.

Handelsbericht.

Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion vom 23. Juli 1888.

Zum Verlauf standen: 4040 Rinder, 12143 Schweine, 1957 Kalber, 29722 Hammel.

Das Rindergeschäft hatte ruhigen Verlauf und wurde der Markt nicht geräumt.

Man zahlte für 1. Dual. 49—54, 2. Dual. 42—47, 3. Dual. 35—40, 4. Dual. 28—33 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig bei sinkenden Preisen und hinterlich keinen Überstand.

Man zahlte für 1. Dual. 41—40, 2. Dual. 39—40, 3. Dual. 35—38 Mark pro 100 Pfund mit 20 p.Ct. Tara.

Der Kalberhandel gestaltete sich slau, und wurde nicht geräumt.

Man zahlte für 1. Qualität 37—45, 2. Dual. 25—35 Pfsg. pro Pfund Fleischgewicht.

Das Hammelgeschäft nahm ruhigen Verlauf und hinterließ Überstand.

Man zahlte für 1. Dual. 46—52, 2. Dual. 40—40 Pfsg.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 24., 25., 31. Juli, sowie am 1., 2. und 4. August er. in den Eichbergen bei Saarmund Schießübungen mit scharfen Patronen abgehalten werden.

So lange auf den Eichbergen eine roth und weiße Flagge sichtbar ist, wird geschossen.

Auf den Annherungs wegen sind Warnungsposen aufgestellt.

Stattgebüttige Flurbeschädigungen pp. sind bei dem Ortsvorstand Saarmund bis zum 4. August Abends anzumelden, andernfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Potsdam, den 21. Juli 1888.

Kommando

des Ersten Garde-Regiments zu Fuß.

Stechbriefs = Erledigung.

Der gegen den Arbeiter Friedrich Drewitz, geboren am 23. Mai 1847 in Wünneberg, wegen versuchter Notrucht unter dem 21. Juni 1888 vom Königlichen Amtsgericht Gosson in den Alter. G. 4788 erlassene Stechbrief wird als durch die Erledigung des Angeklagten erledigt, zurückgenommen.

Berlin, den 23. Juli 1888.

Königliches Landgericht II.

Der Untersuchungsrichter.

Die Milch von 5 Kühen i. v. vom 1. August 1888 abzugeben bei W Treppens, Mariendorf, Dorfstraße 37.

Bekanntmachung.

Der hiesige Ort erhält vom 30. August er. bis incl. den 1. September er. Einquartierung und zwar 6 Offiziere, 138 Mann und 150 Pferde des ersten Garde-Ulanen-Regiments.

Abbruch der hochherrschäftslichen Villa, Berlin, Tiergartenstraße 20.

1,000,000 der besten Mauersteine, 10,000 Stück englische Schiefer, großes Format, hochelgante Doppelfenster mit Spiegelscheiben und Jalousie, Fenster mit geschliffenen Figuren und Buchenscheiben, sehr feine Kamine von Werner, auch andere prachtvolle Ofen, die grohartigsten Kochmaschinen, Vase Einrichtungen mit allem Komfort, eine massive eisene Treppe mit Bildhauerarbeiten, mahaoni Fußböden mit geschnittenen Verzierungen und Landschaften, sowie andere moderne Thüren jeder Art, Glas und Eriegelwände, Glasschreiberbüren, Parquet-Fußboden und sehr guter gewöhnlicher Fußboden, Paneele, Säulen mit Kapitellen, Vasen, Veranden und Lauben, Gartenfontänen und Brunnen, ein großes Treibhaus mit Heizung, sehr viele Hierstränder, Stoll-Einrichtungen im elegantesten Stil, Handelsläden und Thorwege, Gas- und Wasserleitungssäulenstände Granit- und Sandsteinstufen, Granitplatten, eine Thurmühle, vollständig geschnittene Balken Sparren Latten, Schalbretter, Brennholz, Mauersteinstücke u. s. w., alle Gegenstände sind noch wie neu, sofort billig zu verkaufen.

H. Fischer.

20 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den, der mir am Sonntag Vormittag die jungen Puten und Hähner gestohlen hat so angezeigt, dass ich denselben zur Bestrafung bringen kann.

Zwei Hähner hatten schwarze Tollen und zwei andere doppelte Sporen.

Jagdschloss Grunewald. Kikisch.

1 kleiner Hund

von schwarzer Farbe, glatthaarig, mit weißen Bordecken, gelernt Brust, auf dem Namen Fracki hörend, ist am 22. Juli er, auf dem Wege von Rossmann nach Epernberg abhanden gekommen. Derselbe trägt ein von Perlen gesticktes Halstuch mit rother Schleife und Hundesteuermarke pro 1888 89. Unlosen werden erstatzt. Vor Anlauff wird gewünscht! Abzugeben bei C. Prüfer, Amtsgerichts-Kanzlei, Rossmann.

Berloren. Am Sonntag mein kleiner Teckelhund.

Wiederbringer erhält Belohnung.
W. Burghardt, Wirtschaftsraumme
Kante bei Pöhlendorf.

Holzverkauf.

Oberförsterei Hammer
Am Montag, den 30. d. Mts.,
Vorm. 11 Uhr sollen im

Mietheischen Gasthof zu Wd. Buchholz öffentlich versteigert werden.

Schulbezirk Buchholz:
Dagen 1 und 32. Kiesen Km. ca. 184
Reis I., 2 Reis III., 20 Stockholz, 21
Mundknüppel.

Schulbezirk Röpten:
Dagen 16 und 27. Kiesen Km. ca. 36
Reis III., 7 Stockholz.

Schulbezirk Neubrück:
Dagen 144. ca. 366 Km. Kiesen Stockholz.
Schulbezirk Buschmiederei:

Teritalität ca. 148 Km. Kiesen Reis I.
Ersterer Ladungstermin 1 November
d. J., 2. d. Kaufpreises sofort anzuzahlen.
Herrner, 22. Juli 1888.

Der Obersöster.

Gallast

Jagd-Pachtgesuch.

Ein junger Mann wünscht eine wirklich gute Jagd möglichst bald zu pachten. Adressen von Besitzern, Orts-Vorständen zu erbeten an die Exp. d. Bl. sub. II. II. 13.

Jagdpachtgesuch.

Eine gute Jagd resp. Anteil an solcher wird gesucht. Off. sub. O. K. 160 mit Angabe von Lage u. Preis an Haasenstein & Vogler, Berlin SW., erbeten.

Auf dem Dom. Gr.-Biechen, Kreis Teltow, soll vom 1. Oktober d. J. ab die M. i. l. ch von

ca. 400 bis 500 Liter pro Tag anderweitig unter sehr günstigen Bedingungen verpachtet werden; und zwar nach Über-einkommen, entweder das ganze Quantum an einem Pächter oder getheilt an zwei Pächter.

Jeder Pächter erhält freie Wohnung mit allem Zubehör.

Reflektanten wollen sich baldigst bei dem Unterzeichneten melden.

Weidemann.

Empfehle sämtliche

Öl- u. Spritlacke,
gute Fußbodenfarbe und Eisenfarbe, sowie sämmtliche Farben trocken und in Öl verrieben.

Eduard Hintze, Lackfabrik,
Gr.-Lichterfelde, Rankwitzstr.

Diebe

Sehr frische Fischbutter à Pf. 0,90—1 Mr., extrafeine süße Sahnebutter à Pf. 1,10 bis 1,20 Mr. gibt es in der Butterhandlung von

Gustav Tinus,
Berlin, 25. Schäferstraße 25. Eckhaus Jerosolamerstraße. Dem albfamten Kaffee-Geschäft von F. L. Eccardt Söhne schräg gegenüber.

200 Mille weiße Mauersteine, sofort billig
200 Kuben halbe Steine Berlin, Spandauer Straße 49 (Hof)

Abbruch, Berlin, Spandauerstr 49 (Hof).

300 Mille Klinker, Rathenower u. gewöhnliche Mauersteine, 40 Mille Dachsteine, 200 Kuben halbe Steine, vollständig geschnittene Balken und Sparren, Fußböden, Schalbretter und Latten, 40 Fabrikfenster und Fenstertüren, eiserne Dörrwinden mit Ketten, 50 Meter Brennholz billig.

A. Lehner. Zigerplatz Berlin, Frankfurter Straße 33-34.

Abbruch Berlin, Dorotheenstraße 22 und Georgenstraße 24. 1 Million gute weiße Mauersteine, 20,000 Dachsteine, 100 Kuben gute Plastomatten, Thüren, Fenster, Schau-fenster Ladenbüren, Ofen, eis. Treppe, Balken, Sparren in jeder Länge, Fußböden, Schalbretter, Plastersteine, viel Brennholz, Kästen, Krippen billig.

Abbruch Berlin, Annenstraße 28

300,000 Mauersteine, Dachsteine, Ofen, Kochmaschinen, Thüren, Fenster, Balken, Kreuzholz, Fußböden, Schalbretter, Brennholz, Plastomatten, alles billig Franz & Moske.

Abbruch der Königl. Mühlen in Berlin, am Mühlendamm und Mühlendamm-Durchgang, der Speicher Nr. 3 und 2,000,000 beste Mauersteine, 2000 Kuben Mauersteinstücke, 100,000 Fußböden, eiserne Speicherfenster u. Fensterläden, 2 eis. St. hohe Speicherstufen u. Brennholz zu verkaufen.

Saure Kirschen, gestengelt, kaufen größere Posten.

Wilhelm Meyer, Berlin N., Brunnentraße 121

Die im Steglitz belegenen 25 Morgen Ackerland, welche bisher Herr Liesfeldt im Pacht gehabt, sind vom 1. Oktober d. J. ab anderweitig auf 5 Jahre zu verpachtet. Die Bedingungen sind bei L. Mende in Frankfurt a. O. zu erfahren.

Verbilligter Restitutions-Fluid für Pferde, vorzüglich bei Verrenkungen, Verstauchungen u. c. in Flaschen à 1 Mr. empfohlen.

J. Westphal, Steglitz. Weinverkauf für Mariendorf bei Herrn Mültinger.

Rapskuchen sind jederzeit vorrätig bei

Oscar Temor, Berlin, Neuenburgerstr. 17a

Fräber 100 Centner per Woche hat abzugeben

Bräuerei Hambinus Charlottenburg, Wall-Straße 16, Sidemarck-Straße 22.

3 junge **Hochhunde** sind zu verkaufen bei

Friedrich Blisse, Berlin b. Berlin.

Ein Ackerpferd (Schimmel) steht zum Verkauf.

Eine braune Stute (4 Jahr alt) für 350 Mark zu verkaufen.

1 Fohlen (Hengst) mit auch ohne Stute ist zu verkaufen.

Gebräuchte Baumaterialien als: Schaukästen, Laden-, Haus-, Stuben- und Stallthüren, Fenster, Fußböden und Schalbretter, Balken, Sparren, Lagerhölzer und Latten in jeder Länge, Maschinenplatten und Ringe, eiserne Ofen, Balken- und Zuganker, alles wie neu, billig bei

Julius Schottlaender, Berlin, Cottbuser Damm 88.

Gebräuchte Restaurationsbude, passend zum Pferdestall oder Wagenremise, ist Umstände halber billig zu verkaufen.

13 Mr. u. lang 5 Mr. breit, mit 4 Fenstern und 4 Thüren. Fußböden, Seitenwände, Scheide. u. Dach sind durchschnittlich von Holzbrettern. Zu erfragen

Ein verheirateter Stallmann findet Stellung in der

Phoenix-Brauerei zu Groß-Lichterfelde. Hierzu eine Beilage.

Seehof bei Teltow.

Restaurant „Waldschlößchen“
Donnerstag, d. 25. Juli.

Großes

Familien- und Kinderfreudenfest.

Im prachtvoll dekorirten Garten

Großes Concert, ausgeführt von Herrn Karlsruhe-Müller mit seiner stark besetzten Kapelle.

Um 4 Uhr. Beginn der Kinderspiele.
Um 6 Uhr. Kinderanz mit Tambour-

regen.
Um 7 Uhr. Gr. Triumfwagen, darstellen Schneewittchens Vermählungs Festzug.

Ums Uhr Aufsteigen im Lustballone

Abends Tanz.
Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. extra.

Bei eintretender Dunkelheit gr. Paekelpolonaise bei Bengal. Beleuchtung. Stadtkrämer sind im Hofal zu haben.

Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf., wobei jedes Kind eine Kappe oder Schärpe erhält.

Die Kasse ist von 3 Uhr ab geöffnet.
Es laden hierzu ergebenst ein

A. Umlang. A. Walter.

Arranger.

Verein Concordia, Teltow.
Am Sonntag, d. 29. d. Mts.,

Kräünchen im Vereins Lokal.
Anfang Abends 7 Uhr. Der Vorstand.

Verein Freundschaftsbund, Teltow.
Sonntag, den 29. Juli,
Kräünchen im Vereins Lokal.
Der Vorstand.

Rudow.

Im Julian-Park des Meisters Schulz findet am Sonntag, d. 29. d. Mts., ein

Sternschießen u. Tanz im neuen Pariser statt, wozu ergebenst eingeladen

Herrsch. Wohnung in Gr.-Lichterfelde, Berliner Str. 47 a. 1 Ost. zu vermieten.

2 fr. Wohnungen in Gr.-Lichterfelde dient a. d. Wdh. Bahn zum 1. Oct. zu vermieten. Wdh. das. Verl. Wilhelmstr. 33.

Eine Wohnung in Mariendorf, 2 Stuben, Kammer und Küche, mit Stallraum, Wohn- und Keller, ist zum 1. Oktober zu vermieten.

Hermann Oehlert, Mariendorf. Kl. Grundstück mit Wohngebäude

gesucht, in der Nähe Berlins, bekannt Verb., mit Garten. Näh. Angaben, insbes. d. Kaufpreises, d. Anzahl u. d. Größe ab.

und L. 36 i. d. Exped. d. Blattes.

Eine ordentliche **Zagelöhner-Familie** findet zum 1. Oktober Wohnung auf Dom. Löwenbrück bei Ludwigslust.

Auch steht daselbst eine **Fuchsstube** (3 Jahr alt), 5 Fuß groß, zum Verkauf.

Eine Frau sucht Engagement zum Ausbessern in Haushaltungen, Gr.-Lichterfelde bei Biesnack, Chausseestraße 104.

Ein sauberer, junges Dienstmädchen wird sogleich gesucht in Seehof Villa Reichenbach.

Tüchtige Steinjäger werden verlangt. Zu melden beim Chausseeläufer Konrad in Lankwitz.

Gesucht ein unverh. Kutscher mit guten Zeugnissen.

Eduard Hintze, Ladabrit, Gr.-Lichterfelde, Landwirt.

Ein verheirateter **Stallmann** findet Stellung in der

Phoenix-Brauerei zu Groß-Lichterfelde. Hierzu eine Beilage.

Anna-Claudia erhob sich rasch aus ihrer nachlässigen Stellung. Sie stand oben unter den beschattenden Blättern der Aristolochia, die Gäste mit freundlichem, wenn auch überraschtem Lächeln willkommen heisend, völlig vergessen, daß sie ein ganz anderes Bild bot als gewöhnlich in der schwarzen, klösterlichen Tracht, — gar ungewöhnlich hold und anmutig. Wie sie nun mit dem Blick des Weibes für solche Sachen sagte „Kind, Du siehst recht blaß und müde aus“, — da wußte sich Stephan Hartfeld überrascht erinnern, daß er sie einst für unweiblich und unzart gehalten.

Sie saßen zusammen unter den breiten, grünen Blättern, und Anna-Claudia versorgte den Knaben mit Obst, während er ihr erzählte, daß er recht frant gewesen sei und sich immer noch nicht erholt könnte.

Baron Hartfeld war in einem Gespräch mit Frau Kranck begriffen über den Ort ihres Aufenthalts. Jetzt wandte er das Haupt und sagte, daß ja Rüdigers Konstitution stets eine zarte gewesen sei und er recht nervenleidend wäre, was wohl ein Erbtheil seiner Mutter sei. Er wolle im nächsten Jahre in ein Bad mit dem Kind.

Rüdiger neigte sich zu Anna-Claudia „Ich möchte bei Dir bleiben.“

Eine Wolke ging über Stephan Hartfelds Gesicht. „Es sollen Ihr gute Menschen sein,“ sagte er sanft, „die solche Sympathien bei den Kindern erregen.“

Auch böse Menschen, oder solche, die böser That fähig sind, werden die Neigung eines Kindes gewinnen wenn sie noch Gefühl genug in sich haben, der vertraulich Schuldlosigkeit Liebe zu zeigen.“

Stephan Hartfeld hestete einen langen Blick auf sie, und seine Gedanken schweiften wieder zu ihrer Vergangenheit.

Dann erhob er sich und bat, einen Gang durch den Garten machen zu dürfen, um die neuen Anlagen zu bewundern. Anna-Claudia willfahrt gern, und Rüdiger schmiegte sich an sie, bis sie den Arm um seine Schulter legte. Stephan Hartfeld ging vor ihr mit der Dame Kranck.

Sie war in sich gekehrt und sah bewundernd nach ihm hin, ja, bewundernd auf den vornehmen, an Reichtum gewohnten Mann, dessen Herz sich eine so große Unabhängigkeit bewahrt hatte von dem Besitz irdischer Güter, denn schon der Ausdruck seines Auges, seiner Stirn zeigte, daß er edlere Güter des Geistes sein eigen nannte.

Stephan Hartfeld bemerkte viel Geschmack und Schönheitssinn in Beurtheilung der Anlagen, dennoch zeigte sich bei dieser unbedeutenden Angelegenheit der Unterschied zwischen dem männlichen und weiblichen Charakter in einer für die drei Spaziergänger plötzlich erheiternden Weise, — Stephan Hartfeld sprach mehr von Kraft, Nutzen und Dauerhaftigkeit, Anna-Claudia von holder Gestalt und erfreuendem Anblieb. Er war für das Bescheinigen des allzu üppig wuchernden Grüns, — sie faud den grünen Rankenschleier überall so schön. In vielem andern ein fast männlich kräftiger Geist, gab es Dinge, in denen sich die weibliche Schwäche vollkommen äußerte.

Als sie nach der Veranda zurückkehrten, sprach Stephan Hartfeld vom Heimreisen.

Es war Anna-Claudia, als könne sie ihn unmöglich vereden zu bleiben, sie sagte aber doch fast schüchtern: „Es war ein kurzer Besuch.“

Er lächelte flüchtig.

„Werden Sie morgen in Beerenhof sein, Fräulein Kachen?“

„Ich dachte so, — wird es ein großes Fest sein?“

„D, nicht so groß, daß die Toilette, in der wir Sie überraschten, nicht genügen würde.“

Zum ersten Male, seit er sie kannte, sah er ein lichtes Stoß über ihr Gesicht gleiten.

„In der That, Baron Hartfeld, in der Sie mich überraschten,“ sagte sie schnell. — „Werden Sie auch dort sein?“

„Ich werde auf eine Stunde oder zwei hinfahren, es ist des Grafen Geburtstag. Er bat mich persönlich.“

„Komm, Dame Kranck, wir wollen unsere Gäste ein Stück begleiten!“ sagte Anna-Claudia.

Sie gingen zusammen durch den Park, den das letzte Sonnengold durchflammt. Das leichte Gespräch nahm eine ernstere Wendung, es kam auf Anna-Claudias Thätigkeit.

„Ich habe,“ sagte sie unter anderem bei diesem Thema, immer völliger vergessend, zu wem sie sprach, „ich habe alle meine Kunst aufgeboten, zu ändern und zu bessern, und versucht, fast unheilbar gewordene Schäden zu heilen. Theils war meine Arbeit, mein redliches Mühen von Segen gekrönt, theils diente ich noch immer darüber nach, den größten Schaden hinwegzuwaschen. In meinem Dorfe wohnt kein gesundes, kräftiges Volk, es ist nicht Trägheit in ihnen, die Arbeitskraft fehlt. Vor der Zeit grau, müde und alt, ist es aus physischen Ursachen unmöglich, sie zu einem kräftigen Aufrassen zu bringen. Das kommende Geschlecht erwacht keine günstigeren Hoffnungen, — schon die Kinder sehen greisenhaft und müde aus. O, wer nur dafür eine Arznei wüßte.“

„Lassen wir es zuerst noch mit der Arznei, und versuchen wir es mit gewöhnlicher, gesunder Kost,“ sagte er gedankenvoll, „denn die fehlt ihnen zumeist. Das unausgebäckte Brot, dessen Zubereitung unverständigen, halb erwachsenen Menschen überlassen werden muß wegen der gefährlichen Arbeit für die Dienstherrschaft, die flogenden, überreisen, franken Kartoffeln, die ihnen bisher von den Verwaltern überwiesen wurden, welche Einrichtung Sie vielleicht noch nicht geändert haben, sind keine Nahrung für schwer arbeitende Menschen. Die feuchten Lehmbrocken, zwei bis drei kinderreiche Familien in einer Stube, sind kein Winteraufenthalt, der die Gesundheit stärkt.“

Anna-Claudia blieb stehen und reichte ihm die Hand. Sie sagte nichts als „Ich danke Ihnen!“ aber die Stimme kam gepreßt vor Erregung aus ihrer tiefathmenden Brust.

Als Stephan Hartfeld schon aufgestiegen war und zum Gruß den Hut lüftete, rief sie statt eines Gegengrußes

„Bei Gott, es soll nicht an mir liegen, wenn's nicht besser wird, — ich danke Ihnen.“

Er verneigte sich tieferst gegen sie und ritt davon.

Die Dame Kranck seufzte, denn Anna-Claudia Kleidete sich um und ließ den Inspektor Heermann bitten, mit dem sie sich lange beschäftigte.

Stephan Hartfeld dachte, daß er sich in ihrer großen, edlen Natur nicht getäuscht habe, daß sie ihn zwang, sie nicht für unweiblich, unzart und zu selbstständig zu halten, sondern sie hochzuachten als Herrin des Gutes, als Herrin über so vieler Menschen Wohl und Wehe.

(Fortsetzung folgt.)

Z. Ziehung der 4. Klasse 178. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. Juli 1888. Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
in Parenthese beigegeben.

(Ohne Gewähr.)

47 [300] 63 91 102 68 272 76 405 525 612 47 63 731 62 1009 41 202	814 922 27 82 06008 80 79 98 108 [300] 22 [15 000] 65 359 449 85 610
[300] 456 549 630 [300] 852 926 [1500] 2041 54 75 319 447 530 678 833	712 87 [500] 816 921 31 97029 46 83 241 461 519 876 937 08090 217
79 940 73 86 3014 16 56 119 380 65 84 484 [300] 733 64 821 61 [1500]	68 479 854 99002 14 17 96 112 204 9 91 529 [300] 81 [300] 647 [300]
77 3009 285 397 629 84 94 922 85 5050 147 73 85 380 410 82 593 98	742 48 64 528 86 [10053 86 271 80 83 546 658 [300] 85 755 809 26 949 78 101165
623 813 6036 119 88 344 646 [500] 949 7021 94 326 800 974 8143 62	86 509 40 58 850 88 976 [300] 102055 172 77 88 246 347 411 72 79 930
235 67 [500] 577 [1500] 673 903 192 267 383 418 529 80 [500] 700 995	84 923 103049 [300] 86 [500] 161 51 312 49 61 959 [1500] 104120 49
10094 185 204 [300] 16 [500] 45 362 503 40 626 47 88 800 91 1108	325 35 [1500] 426 [500] 37 51 513 621 46 [500] 796 810 [3000] 13 81 88
228 377 418 524 737 61 803 985 12047 93 84 1500] 216 28 301	58 [1500] 131 67 332 550 733 80 924 49 82 107126 30 328 62 95 544
414 519 49 627 63 71 715 55 [3000] 971 [500] 13074 91 1500] 216 58	52 74 689 861 108063 101 98 403 89 892 78 933 [3000] 109000 143
111 57 510 616 46 58 99 719 895 921 37 14222 [500] 72 448 591 697 765	218 58 92 328 94 404 771 802 933 66 [300]
832 74 86 15288 332 57 441 569 627 75 891 961 63 16125 57 381	110322 543 53 536 [300] 862 977 82 111007 22 124 304 440 99 93
617 857 987 17139 200 304 20 85 503 60 93 659 751 988 18090 138	564 [1500] 644 53 112029 116 47 75 88 229 44 68 308 607 30 70 970
278 696 731 58 825 68 919 55 19106 22395 438 91 509 758 992 992	73 907 113131 80 274 [3000] 372 82 91 95 683 844 141133 44 247 50
20126 72 [1500] 382 480 621 802 80 21350 53 57 422 593 635 701	356 577 66 151 500 908 21 33 905 115170 86 [500] 237 321 54 442
68 22237 96 512 54 67 457 73 824 545 75 714 88 205 76 23897 800	72 517 711 856 906 78 116024 70 182 273 309 413 547 [300] 657 723
265 537 911 32 82 97 [3000] 21087 30 181 515 646 714 55 829 983	339 11707 123 51 233 62 354 401 61 553 601 49 118225 52 532 74
26000 97 [5000] 112 263 77 356 508 71 601 81 90 877 956 95 27122	777 83 812 328 81
30 205 21 311 56 616 49 47 716 29 881 990 28328 63 394 95 440 579	120099 156 57 409 [1500] 21 25 32 599 610 13 48 731 881 121017
30006 88 924 56 159 719 895 921 37 14222 [500] 72 448 591 697 765	461 526 48 94 661 70 95 810 73 84 93 122218 93 266 323 412 47 68
68 309 604 96 56 159 719 895 921 37 14222 [500] 72 448 591 697 765	63 633 73 838 990 123231 77 321 414 647 774 75 80 90 817 45 939
12 4142 388 675 93 737 964 95 125152 231 73 480 507 [300] 43 638	73 822 989 126017 104 5 [300] 34 526 29 82 127016 92 133 72 269
352 86 561 602 9 15 1500] 65 718 [500] 908 [1500] 74 94 128032 45	81 156 337 723 890 973 98 129045 60 304 18 40 78 475 563 94 73 800
13004 317 657 66 151 500 908 21 33 905 11500] 71 1067 99 120 22 28 29 213 31 61	130049 317 657 738 857 88 133298 507 47 602 919 134072
608 132046 58 272 83 809 946 84 93 133298 507 47 602 919 134072	608 [1500] 50 282 [3000] 328 84 424 93 100 522 31 49 904 53 93 1515129
135 3000] 50 282 [3000] 328 84 424 93 100 522 31 49 904 53 93 1515129	280 386 512 637 41 52 62 67 136069 242 63 346 453 530 654 732 860
903 92 137039 165 352 74 441 51 79 507 [300] 617 79 138017 74 171	903 92 137039 165 352 74 441 51 79 507 [300] 617 79 138017 74 171
77 204 40 477 599 [300] 693 764 73 77 824 13924 37 72 305 [300] 961 709 140912 378 422 553 74	77 204 40 477 599 [300] 693 764 73 77 824 13924 378 422 553 74
795 930 42 140080 166 72 207 8 [3000] 70 544 80 754 86 804 66 141 500 97 141012	795 930 42 140080 166 72 207 8 [3000] 70 544 80 754 86 804 66 141 500 97 141012
[300] 79 138 [300] 275 345 [300] 791 92 161 502 98 142100 76 351 87	[300] 79 138 [300] 275 345 [300] 791 92 161 502 98 142100 76 351 87
500 414 46 94 526 1300] 607 226 748 85 885 142303 307 73 467 640 736	[300] 414 46 94 526 1300] 607 226 748 85 885 142303 307 73 467 640 736
89 844 98 96 143006 37 92 134 209 26 [500] 32 41 530 90 94 333 64	89 844 98 96 143006 37 92 134 209 26 [500] 32 41 530 90 94 333 64
13000 84 94 3000] 446 74 553 [1500] 6 97 705 89 808 81 990 145212 72	13000 84 94 3000] 446 74 553 [1500] 6 97 705 89 808 81 990 145212 72